

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde,
Mein Name... ich spreche für...

Wir kommen an einem Traditionstag der Friedensbewegung zusammen, aber er unterscheidet sich von den Jahren zuvor.

Viele sind weitaus besorgter als in den Jahren zuvor, wenn nicht gar verzweifelt angesichts der Weltlage. Mir geht es auch so. Und für mich als Rednerin ergibt sich das Problem, dass es zu viele Themen sind, die mich mit Besorgnis erfüllen und die ich eigentlich ansprechen möchte. Zu viel für eine Rede.

Ich werde mich auf zwei Hauptthemen beschränken.

Das eine ist, warum die Offenbacher Friedensinitiative weiterhin auf Abrüstung und Verhandlungslösungen setzt, im Ukrainekrieg und den anderen Kriegen der Welt.

Das zweite ist die Klimakatastrophe und ihr Zusammenhang mit der Friedensfrage.

Beim ersten Thema kann ich direkt bei unserem Datum anfangen. Der historische Anlass unserer heutigen Kundgebung ist der Überfall Deutschlands auf Polen vor 83 Jahren, der Beginn des zweiten Weltkriegs. An dessen Ende war die Mehrheit der deutschen Bevölkerung belehrt, dass Krieg nicht in ihrem Interesse ist.

Nun scheint es heute so zu sein, dass die Mehrheit der Deutschen den Krieg in der Ukraine mit Waffenlieferungen unterstützen wollen, zumindest die Regierung hat das beschlossen. Ein 100 Mrd. Paket zur Aufrüstung der Bundeswehr wurde beschlossen, ohne dass es Riesenproteste gegeben hätte, bis jetzt. Warum war es möglich, die Meinung in Deutschland so zu drehen, die Ablehnung von Krieg und Rüstung so in die Minderheit zu bringen. Ein Grund ist gewiss, dass eine kriegerische „Lösung“ als alternativlos in den Medien von der Regierung als alternativlos dasteht. Und ein wichtiges Argument, dass wir immer wieder hören ist: mit Putin sei nicht zu verhandeln. Dahinter steht als Überzeugung, einzig und allein in der Person Putins ist der Grund für diesen Krieg zu suchen. Ja, Putin hat befohlen diesen Krieg zu beginnen und das ist durch nichts zu entschuldigen. Aber ist es wirklich so, dass der Westen alles getan hätte, um diesen schlimmen Krieg zu verhindern?

Gerade bei den Nachrufen auf Gorbatschow wurde seine Vision vom „Haus Europa“ wieder zitiert. Kurz wird erwähnt, dass der Westen die Verantwortung trägt, dass Russland nicht dazu gehört.

Wieso hält man es für unwesentlich, dass die USA nacheinander aus fast allen

Rüstungsbegrenzungsabkommen ausgestiegen sind? Wieso erwartet man von Russland, dass sie die Nato für ein Friedensbündnis halten, deren Näherrücken keinerlei negative Folgen haben würde?

„Wir sind die Guten“, daran soll festgehalten werden. Wir hier wollen nicht wissen, welche anderen Völkerrechtsbrüche es gab, außer diesem russischen Überfall auf die Ukraine. (Erwähnt sei nur der US-Krieg gegen den Irak mit Millionen Toten, noch keine 20 Jahre her.) In den Augen der Welt mag das anders sein, aber viele Diskussionen hier stehen unter der strikten Vorgabe die Vorgeschichte des Ukrainekriegs auszublenden.

Ich komme nochmals auf unser Datum 1.9. zurück. Selbstverständlich gibt es große Anaylsen zur Vorgeschichte des zweiten Weltkrieges und auch des ersten. Man will wissen, wie es so weit hatte kommen können, dass halb Europa und Schutt und Asche gelegt wurde wurde und Millionen Menschen starben. Und diese Fragen gestellt zum Ukrainekrieg bekommen ein abwertendes Label angehängt, „whaboutism“. Und Ende der Fragen...

Wir als Friedensbewegung, als OFI halten es für gefährlich die rationale Beschäftigung mit diesem Krieg und seiner Vorgeschichte aufzugeben. Es war schon immer irreführend die eigen Partei als „die Guten“ zu bezeichnen. Und heute ist es brandgefährlich. Denn wo dieser krieg uns hinführt ist nicht ausgemacht. „Russland in die Knie zwingen“, ein Land mit großer atomarer Bewaffnung, ist bestenfalls als inkompetent zu bezeichnen, besser aber als brandgefährlich.

Um auf Gorbatschow zurück zu kommen: er hatte der Wiedervereinigung Deutschland zugestimmt unter der Zusicherung, dass die Nato sich nicht nach Osten erweiterte. Genau aber das ist

eingetreten. Und wir erwarten tatsächlich, dass das Vertrauen in den Westen als Verhandlungspartner ungebrochen bleibt?

Der Westen hat eine Bringschuld bei vertrauensbildenden Maßnahmen. Um einen Waffenstillstand auzuhandeln, wird man etwas anbieten müssen, z. B. den Verzicht auf die Sanktionen. Die haben sich als unwirksam erwiesen, was ihr angebliches Ziel angeht. Aber sie treffen viele Menschen in Deutschland hart und Millionen im globalen Süden noch ungleich härter. Deren Hungertod betrifft uns aber nicht so sehr. Wir sind ja die Guten, und die Verantwortung hat allein Putin.

Wir sind hier auf dem Willy-Brandt-Platz. Die Politik der Entspannung, für die Willy Brandt stand hat trotz dem gegenteiligen Anschein noch immer eine Mehrheit von 61% in der deutschen Bevölkerung. Das ist die Politik der Vernunft, die berücksichtigt, dass wir nur so sicher sein können, wie sich auch unser Nachbar sicher fühlen kann. Wir scheinen in der Minderheit zu sein. Aber wir werden nicht aufhören, diese schlichten Wahrheiten immer und immer wieder zu sagen.

Wir fordern von der Bundesregierung einen klaren Kurs auf Deeskalation. Wir fordern ein Ende der Sanktionen. Nur so wird ein Waffenstillstand zu erreichen sein, ein größeres Blutvergießen zu vermeiden sein.

Mein zweites großes Thema, ein Thema, das vielfach ausgeklammert wird, ist der Zusammenhang von Klimawandel und Krieg oder Friedliche Zusammenarbeit. Schon in Friedenszeiten ist Rüstung in großem Maße verantwortlich für die Aufheizung des Planeten. Die hirnrissige Produktion von Gütern, die dem Mord von Menschen gelten, verschlingt riesige Ressourcen. Die Manöver werden mit dem Verbrennen fossiler Brennstoffe durchgeführt, damit Panzer fahren können und die Bomber fliegen können. Das Ganze wird nun auch noch getoppt von dem CO₂-Ausstoß dieses schrecklichen Krieges.